

„Pizzakatze“ irre schnell geflüstert

„Razzz for Kids“ begeistert im Kupferhaus

VON ALEXANDRA
JOEPEN-SCHUSTER

Planegg – „Zu Risiken und Nebenwirkungen fragen Sie Ihren Arzt oder Apotheker“: Im Planegger Kupferhaus ging es jetzt ordentlich ab. Auf dem Programm stand „Razzz for Kids“, ein außergewöhnliches Beatbox-Musical, das nicht nur die jungen Besucher zu wilden Luftsprüngen und entfesselten Mundgeräuschen animierte.

Beim Beatboxen werden für gewöhnlich Drumcomputerbeats, Scratches oder andere Perkussionsrhythmen mit Mund, Nase und Rachen imitiert. Razzz, das sind vier Beatboxer und ein Theatermacher. In Berlin sind Kays Elbeyli, Raphael Schall, Johannes Welz und Philippe Zeidler bekannt wie ein bunter Hund. Furore machten sie auch durch die TV-Serie „The Voice of Germany“. In Pla-

negg stand die Formation am vergangenen Sonntagmittag zum ersten Mal auf der Bühne – und schlug ein wie eine Bombe.

Die vier Stimmingsbooster nahmen ihre Zuschauer mit auf eine spannende Reise auf dem Weg zur Schule. Mit markanten Perücken und hohem Wiedererkennungswert wie bei den Simpsons erlebten die Figuren zahlreiche Abenteuer im Großstadtdschungel und starteten schließlich ihre Rakete ins All bis hin zum Spielvernichtenden Vulkan und einem herrschsüchtigen König, den sie mithilfe der Kinder am Ende besiegen konnten.

Es war ein Rausch für die Sinne: Theater, nur viel schneller, Beat und Gesang, nur viel lauter, irgendwie wie im Comic, nur mit lebendigen Protagonisten. Kaum zu glauben, dass sämtliche Geräusche ausschließlich mit

dem Mund gemacht wurden. Einfache wie prägnante Kostüme für die Darstellung von Kids unserer Zeit sowie ein sehr schnell modifizierbares Bühnenbild sorgten für eine hohe Identifikationsmöglichkeit und ein atemberaubendes Tempo beim Spiel.

Immer wieder wurden die Zuschauer zum Mitmachen animiert, was diese begeistert aufgriffen. Wie das geht mit dem Beatboxen, lernten die Jugendlichen im Nu. Man muss nur „Pizzakatze“ oder „Tischdecke“ irre schnell flüstern, und schon hat man einen tollen Sound kreiert. Oder die Laute „Pe“, „zze“, „ke“, „tze“ schnell durch die Zähne pressen.

Gut möglich, dass im Anschluss an das Musical zu Hause die Wände wackelten, denn gelernt ist gelernt: Es braucht keine Soundbar im Wohnzimmer, sondern nur stark motivierte Kindermünder. Und das war es wirklich: Motivation pur, ein Riesenspaß – Musik mit Migrationshintergrund inklusive Geschwindigkeit und szenischer Umsetzung, die ins Multimedia-Zeitalter passt. Ein Schauspiel, das Kinder von der Spielekonsole zu locken vermag, weil es sie in ihren Fantasy-Erlebniswelten inhaltlich abholt, aber dabei den Einzelnen zum aktiven Player in real existierender Gemeinschaft macht.



Irgendwie wie im Comic: „Razzz for Kids“. FOTO: SCHÖNWÄLDER